

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Universalmuseum Joanneum Restitutionsbericht 1999 - 2010 herausgegeben von Karin Leitner-Ruhe, Gudrun Danzer, Monika Binder-Krieglstein

11. August 2010

**Studien- und Samlungszentrum des Universalmuseums Joanneum, Weinzöttlstraße 16,
8045 Graz**

Präsentation: 12. August 2010, 19.30 Uhr, Vortragsraum

Information: +43-316/8017-9213

Vor wenigen Tagen wurde in New York Egon Schieles Bildnis *Wally* wieder der Stiftung Leopold übergeben. Die Beschlagnahme dieses und eines zweiten Bildes im Jahr 1998 hat in Österreich die bis dahin praktisch nicht existente Provenienzforschung initiiert. Die Steiermark hat als erstes Bundesland das für Bundesinstitutionen beschlossene Gesetz als Vorlage für Provenienzforschung und Restitutionsen im Bereich des Landesmuseums Joanneum übernommen. Der damals erstellte Restitutionsbericht liegt nun ergänzt durch die Ergebnisse der seither systematisch betriebenen Forschung in Buchform vor.

Karin Leitner-Ruhe, Gudrun Danzer, Monika Binder-Krieglstein (Hg.): *Restitutionsbericht 1999 - 2010*, o.V., EUR 14,90

Am 7. Jänner 1998 wurden in New York zwei Ölgemälde von Egon Schiele aus der Wiener Sammlung Leopold von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Begründung lautete, sie seien Diebesgut in Zusammenhang mit dem Kunstraub während der nationalsozialistischen Herrschaft. Dieses Ereignis löste in Österreich eine breite Debatte aus, in deren Zentrum die Erwerbungen von Kunstgegenständen aus beschlagnahmten jüdischen Sammlungen durch die öffentlichen Museen in der Zeit des Nationalsozialismus, sowie deren Restitution bzw. Nicht-Restitution nach 1945 standen.

Die unmittelbare Folge davon war der Beschluss des Bundesgesetzes „über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus den Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen“ am 29. Oktober 1998 durch den Nationalrat. Kurz darauf erfolgten die ersten Restitutionsen.

Parallel dazu und zum Teil im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten wandte sich die Forschung diesem Thema zu, das bislang auch für die

Mitarbeiter/innen an den Museen kaum eines gewesen war. Mittlerweile ist die Bedeutung dieser Materie ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt; eine Fülle an Literatur zu dem „Provenienzforschung“ genannten Spezialgebiet der historischen Wissenschaft ist erschienen; mittels Datenbanken sind Archivalien und Daten aus den einzelnen Institutionen miteinander verknüpft und stehen für Recherchen zur Verfügung; die Websites der Museen liefern Informationen über einzelne „bedenkliche“ Objekte in ihren Häusern sowie über die Recherchen zu einzelnen entzogenen Sammlungen.

In der Steiermark hatte die Beschlagnahmung in New York 1998 noch im selben Jahr die Einrichtung des Arbeitskreises „Erwerbungen und Rückstellungen aus jüdischem Besitz 1938 bis 1955“ am Landesmuseum Joanneum zur Folge. Damit war das Joanneum das erste Landesmuseum in Österreich, das sich diesem Kapitel seiner Geschichte stellte. Ende 1999 konnte der Steiermärkischen Landesregierung der 400-seitige Forschungsbericht des Arbeitskreises vorgelegt werden. Darin werden die Vorgänge an der Alten Galerie, der Neuen Galerie und der Kulturhistorischen Sammlung beleuchtet – vor allem in diese Abteilungen des Joanneums war die „Raubkunst“ gelangt.

Auf der Grundlage dieses Berichtes beschloss der Steiermärkische Landtag am 14. März 2000 das „Landesverfassungsgesetz zur Rückgabe fraglicher Erwerbungen aus während der NS-Zeit entzogenem Eigentum“. Noch im selben Monat wurden die ersten Objekte aus den Sammlungen des Joanneums nach den Bestimmungen dieses Gesetzes restituiert.

Der Forschungsbericht 1999 war für die Provenienzforschung am Joanneum ein wichtiger Zwischenschritt. Er bildete die Grundlage für die Restitutionsen, die seitdem erfolgt sind, und er stellte den Ausgangspunkt für weitere Forschungen dar. 2003 wurde am Joanneum eine eigene Stelle für Restitution und Provenienzforschung installiert und mit Karin Leitner-Ruhe besetzt. Sie leitet seitdem die weiterführenden Recherchen an den einzelnen Abteilungen, erstellt Dossiers zu Problemfällen und koordiniert die Restitutionsen.

Landesrätin Bettina Vollath, die im Herbst 2009 das Kulturressort übernommen hatte, hat noch im selben Jahr die Publikation des aktualisierten Forschungsberichts in Auftrag gegeben. Dazu lag auch eine Anfrage der Grünen im Landtag vor.

„Es ist wichtig, neben der Rückgabe der von den Nationalsozialisten widerrechtlich beschlagnahmten, enteigneten oder sonstwie erworbenen Kunstgegenstände eine sachlich korrekte Geschichtsaufklärung und Erinnerungsarbeit zu leisten. Es ist schön, in einem Land zu leben, das sich mit seinen Museen als erstes Bundesland dieser Aufgabe gestellt hat. Die Mehrheit der Menschen in unserem Lande hat diese unseligen Zeiten nicht selbst erlebt, sondern kennt sie zumeist aus direkter, noch öfter schon aus indirekter mündlicher Überlieferung. Umso wichtiger ist es, einem möglicherweise subjektiv beeinflussten und gefärbten Geschichtsbild klare Fakten gegenüberzustellen. Nur das Wissen um die Vergangenheit und der korrekte Umgang damit sind die demokratischen Voraussetzungen, um eine Wiederholung der Geschichte zu verhindern.“

Nach einleitenden Texten von Wolfgang Muchitsch und Helmut Konrad bietet der Band eine ausführliche Darstellung von Karin Leitner-Ruhe über das Joanneum und seinen Umgang mit Raubkunst von 1938 bis heute. Sie spricht auch die offenen Fragen an und umreißt die künftigen Aufgaben und Projekte des Joanneums in diesem Bereich. Daran schließen die einzelnen Berichte der Alten Galerie (Karin Leitner-Ruhe), der Neuen Galerie (Gudrun Danzer) und der Kulturhistorischen Sammlung (Monika Binder-Krieglstein) an. Diese rekapitulieren den Stand der Forschung anhand des Berichtes von 1999 (an diesem haben neben den oben genannten Autorinnen auch Barbara Klinkosch und Thomas Arlt mitgearbeitet), schildern die einzelnen Forschungsergebnisse, die im Laufe der letzten zehn Jahre erzielt werden konnten, und geben über die seitdem erfolgten Restitutionen Auskunft. Abschließend werden vier Restitutionen näher erläutert, die nicht im Forschungsbericht 1999 erwähnt waren: Egon Schieles *Hafen von Triest* (Karin Leitner-Ruhe), eine Statue des Fliegenden Mercur aus dem Park Eggenberg (Barbara Kaiser) und die Münzensammlungen von Leo Fürst und Samuel Kiesel (Karl Peitler).

Mit der Vorlage des Restitionsberichtes 1999 -2010 leistet das Joanneum einen Beitrag zur Aufarbeitung seiner Geschichte und ermöglicht die späte Rückerstattung von Objekten aus Sammlungen, die während der NS-Zeit ihren Eigentümern entzogen worden waren.